Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 163. — Mittwoch den 16. Juli 1890. — VIII. Jahrg.

ψ Die Landwirthschaft im Jahre 1889.

Wenn auch die Erntestatistik für das Jahr 1889/90 noch nicht vorliegt, so steht doch fest, daß Deutschland in der Ernteproduktion einen nicht unerheblichen Ausfall zu erleiden hatte. Nur hieraus läßt sich einmal die Steigerung der Einfuhr, sodann die Verringerung der Ausfuhr, und drittens die Steigerung des Preises für Cerealien erklären. Die gleichen Erscheinungen sind auch bezüglich der anderen landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu konstatiren.

Die Einfuhr von Getreide hat sich im Jahre 1889 um 1 091 251 Tonnen oder dem Werthe nach um 158,1 Millionen Mark gegen das Vorjahr vermehrt; davon entfallen auf Roggen 54,7 Millionen, auf Gerste 41,4 Millionen, auf Weizen 26,5 Millionen Mk. Weiter hat sich die Einfuhr an anderen landwirthschaftlichen Produkten erhöht, Schmalz um 20,7 Millionen, Eier um 7,5 Millionen, Fleisch um 7 Millionen, Butter um 8 Millionen, Obst und Küchengewächse um 9,2 Millionen Mark. Auf der anderen Seite ist die Ausfuhr an landwirthschaftlichen Produkten zurückgegangen und zwar in Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen und Gerste, Hülsenfrüchten, Milch, Butter und Käse, Melasse, Stärkezucker und Stärkesyrup, Bier, Branntwein und Wein, wogegen sie in Fleisch und Hopfen gestiegen ist.

Die Einfuhr von Vieh hat sich nicht unerheblich gehoben. Die Bedeutung hiervon für die Landwirthschaft unterliegt indeß verschiedenen Gesichtspunkten. Da in den Jahren 1887 und 1888, besonders in letzterem Jahre, die Futterernte und außerdem auch die Strohernte gering gewesen war, hatte der Viehstand in Deutschland sehr bedeutend eingeschränkt werden müssen. Das Jahr 1889 aber hat mit seiner reichen Futterernte eine Ergänzung des Viehstandes ermöglicht. Infolge dessen wurden an Kühen, Stieren (Bullen) und Jungvieh 45 078 Stück mehr als im Jahre 1888 eingeführt, die vielleicht später gewinnbringende Viehhaltung also vergrößert. Das eingeführte Vieh mußte aber zu gesteigerten Preisen gekauft werden. Dagegen hat sich der Export von lebendem Rindvieh verringert, wenn auch der Export von geschlachtetem Rindvieh sich vermehrt hat. Was nun weiter das Schweine-Einfuhrverbot anbetrifft, so hat dieses, entgegen allen Erwartungen, keinen Rückgang in der Einfuhr zur Folge gehabt. Im Jahre 1888 wurden 291 799 Schweine eingeführt, im Jahre 1889 dagegen 327 649. Was aus den nördlichen, östlichen und südöstlichen Ländern nicht eingeführt werden konnte, wurde aus den Niederlanden, Frankreich, Italien und Großbritannien eingeführt: die Konkurrenz des Auslandes war also auf diesem Gebiete für die Landwirthschaft nicht geringer als im Vorjahr. Statt dessen hat die Landwirthschaft weniger Schweine ausführen können wie im Vorjahr. Freilich erhöhte sich der Preis für ausgeführte Schweine erheblich, von 67,5 Mark auf 106 Mark. Zu dieser Preissteigerung mag die Einschränkung der Schweinezucht und Schweinemast in Deutschland infolge der ungünstigen Kartoffelernte im Jahre 1888 mindestens ebenso beigetragen haben, wie das Einfuhrverbot.

Die Einfuhr von Schafvieh ist seit dem Jahre 1884 infolge der zur Abwehr von Seuchen erlassenen Einfuhrverbote mehr und mehr gesunken und belief sich im Jahr 1889 nur noch auf 1341 Stück. Die Ausfuhr von Schafvieh hat um die große Zahl von 590 044 Stück abgenommen. Diese Abnahme ist wie beim Rindvieh auf die von Großbritannien, Frankreich und Belgien erlassenen Einfuhrverbote zurückzuführen. Der Ausfall ist jedoch zum großen Theil wieder ausgeglichen durch die Zunahme der Ausfuhr an geschlachtetem Schafvieh unter gleichzeitiger wenn auch geringer Preissteigerung.

Die Ausfuhr von Zucker hat nur sehr wenig zugenommen, und was Spiritus anbetrifft, so ist unter dem Einfluß der in Frankreich, Italien, Spanien und der Schweiz erlassenen Gesetze der Export dorthin sehr erheblich zurückgegangen, um 7925 Tonnen gegen das Vorjahr.

Zunehmende Einfuhr und abnehmende Ausfuhr ist auch für die Landwirthschaft die Signatur des Jahres 1889 gewesen. Trotzdem haben sich die Preise fast allenthalben gehoben. Aber es fragt sich, ob die Landwirthschaft für den Ausfall der Ernte, bezw. des Exports einen Ausgleich in den Preisen und in dem Konsum des Inlandes, welcher unter so großer Konkurrenz stand, gefunden hat. Es wird dies in den Berichten, die aus verschiedenen Theilen des Landes vorliegen, verschiedentlich bestritten. Das Jahr 1889 hat von neuem die Nothwendigkeit sorgsamer Pflege der Interessen der Landwirthschaft bewiesen. Freilich, gegen schlechte Ernten kann niemand ankämpfen; um so nöthiger aber erscheint die Aufrechterhaltung aller die Landwirthschaft schützenden Dämme, damit, wenn höhere Gewalt dem Landwirth Schaden zufügt, er über die mageren Jahre hinwegkommt und ein kaufkräftiger Abnehmer der industriellen Fabrikate des eigenen Landes bleibt.

Politische Tagesschau.

Die zwanzigjährige Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Krieg wird diesen Herbst in zahlreichen Kreisen der deutschen Patrioten begangen werden. In Thüringen sind die größeren Städte bereits eifrig mit der Einleitung zu den festlichen Maßnahmen beschäftigt. In Jena soll die für das Burschenschaftsfest geplante Festhalle auch der Sedanfeier dienstbar gemacht werden. Das badische Land trifft besonders umfassende Vorbereitungen. In Mannheim findet die Feier am 3. August statt und es werden an derselben die Kämpfer des Jahres 1870/71 theilnehmen. Der Stadtrath läßt die Soldatengräber auf dem Friedhofe schmücken. In Schwetzingen wird um die gleiche Zeit ein großer Kriegertag gehalten, zu welchem alle Angehörige des Bezirks, welche den Krieg mitgemacht haben, eingeladen werden. Am 31. August soll in Kehl der Gedenkstein für den daselbst bei der Belagerung von Straßburg gefallenen Artilleriehauptmann v. Faber enthüllt werden.

Von dem auf 12 688 065 Mark festgestellten Betrage der Besoldungserhöhungen im Nachtragsetat des Reichs fällt ein Betrag von über 10 Millionen Mark allein auf die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. Bei der Vertheilung dieser Zulagen mit Einschluß derjenigen für das diätarisch beschäftigte Post- und Telegraphenpersonal kommen nicht weniger als 85 000 Personen, nämlich 32 000 Beamte und 53 000 Unterbeamte in Betracht. Bekanntlich war bezüglich der Zulagen u. a. auch der Gesichtspunkt maßgebend, die große Zahl der einzelnen Beamten- und Unterbeamten-Kategorien durch Verschmelzung in größere Gruppen zu verringern. Hiermit ist für ein so umfassendes Ressort eine große Umwälzung verbunden. Seit Wochen herrschte daher bei der obersten Post- und Telegraphenverwaltung die angestrengteste Thätigkeit, um die bezüglichen Arbeiten zu bewältigen und es ist unter Aufbietung aller Kräfte ermöglicht worden, dieselben so zu fördern, daß die auf die Zulagebewilligungen sich beziehenden Verfügungen bis auf einen kleinen Theil bereits am Tage der amtlichen Veröffentlichung des Nachtragsetats-Gesetzes an die Provinzialbehörden haben abgehen können.

Am 30. August 1888 ist bekanntlich von der Mehrzahl der europäischen Staaten eine Konvention wegen Abschaffung der Zuckerprämien geschlossen. Dieselbe ist bisher nicht ratifizirt, und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß bis zu dem hierfür bestimmten Tage, 1. August 1890, die Ratifikationen ausgetauscht werden sollten. Bei der Nähe dieses Termins beginnt die politische Presse die Frage zu erörtern, wie im Falle des Scheiterns der Konvention die deutsche Zuckersteuer-Gesetzgebung sich gestalten werde. Es wird seitens der Reichsverwaltung darauf hingewiesen, daß feste Entschließungen zur Zeit noch nicht erfolgt sind, und dieselben jedenfalls nicht vor der Entscheidung über die Ratifikation der obengedachten Konvention erfolgen können.

Das seit einiger Zeit im Werden begriffene, in der Presse schon vielfach besprochene eigenartige Unternehmen „Deutschlands schwimmende Ausstellung" hat in den letzten Monaten Fortschritte gemacht, auf Grund deren man annimmt, daß das Unternehmen in nicht zu langer Zeit ins Leben treten wird. Die Zahl der zur Betheiligung angemeldeten Firmen aller Branchen ist in neuester Zeit in raschem Anwachsen begriffen. Sie hat die Ziffer 500 schon erheblich überschritten. Unter anderen ist Schlesien in der Liste der Angemeldeten durch eine Anzahl besonders hervorragender Firmen vertreten, und sind zu Zwecken des Baues, der Ausrüstung und Verproviantirung des schwimmenden Ausstellungspalastes bereits mehrfach Lieferungsverträge mit leistungsfähigen schlesischen Firmen abgeschlossen oder dem Abschlusse nahe gebracht.

Die Uebergabe Helgolands soll, wie es heißt, schon im August vor sich gehen.

Die Konferenz des Herzogs Ernst von Koburg mit dem Prinzen Ferdinand in Karlsbad soll ausschließlich Familienangelegenheiten und Geldfragen betroffen haben.

Der russische Gesandte in Paris, Baron Mohrenheim, nimmt in diesem Sommer keinen Urlaub und verbleibt auf seinem Posten.

Bei dem am Sonntag als am Vorabend des Nationalfestes veranstalteten Fackelzuge in Paris wurde die russische Fahne zwischen französischen getragen und von der Menge sehr lebhaft begrüßt.

Die serbische Fortschrittspartei, welche seither den Anschluß an Oesterreich vertreten hat, kündigt in einem neuen Manifest ihren Eintritt in die Aktion an. — Exkönig Milan hat Serbien noch nicht verlassen, ist vielmehr mit seinem Sohne zu den Truppenübungen gereist.

Der Juhschrei von Oberau.

Von Arthur Achleitner.

(Nachdruck verboten.)

„D' Lois" nennt der Volksmund das herrliche Thal der munteren Loisach, des linken, zirka 120 km langen Nebenflusses der grünen Isar, durch welches man eingeführt wird in das Gebiet der majestätischen Zugspitze, des höchsten Berges Deutschlands.

Die Loisach aufwärts bauen sich zu beiden Seiten des Flüßchens die Berge auf, rechts das Ettaler Mandl mit seinem vorwitzigen Hörnchen, links das lange scharfgezähnte Esterngebirge mit dem Krottenkopf, dessen schroffen Abstürzen gegenüber am linken Ufer der Loisach das Dörfchen Oberau in idyllischer Einsamkeit liegt.

Jetzt fährt auch am schlanken Kirchlein die Eisenbahn qualmend und pustend vorbei, aber früher störte nichts die traute Bergeinsamkeit. Alle zehn Jahre freilich ward es auch in Oberau lebendig, denn da kamen die Pilger in hellen Haufen, die den Ettaler Berg aufwärts nach Oberammergau wanderten.

In der stillen Zeit vor langen Jahren wars, daß ein Holzknecht dort lebte, ein wilder Kamerad, der keinen Freund hatte heroben im Holzschlag und drunten nicht im Dorf. Ein struppiger, in der Waldeinsamkeit und Bergwildniß schier ganz verwilderter Kerl, dieser Holzer Blasi (Blasius), aber trotz seiner Verwilderung ein sauberer Bursch, sehnig, hoch wie eine Tanne gewachsen und von gewaltiger Körperkraft. Davon könnten die Holzriesen was erzählen, wenn sie eben reden könnten. Der Blasi kam monatelang nicht herab von der Wildniß, hauste still allein in seiner armseligen Hütte mitten im Wald. Eine nahe Quelle gab Wasser und der große Sack Mehl und ein gewaltiger Kübel Schmalz boten Nahrung auf langmächtige Zeit hinaus. Tagsüber fleißig bei der schweren Holzfällerarbeit, kroch der Blasi des Abends gleich nach Eintritt der Dunkelheit auf sein dürftiges Heulager, weil die Knochen allemal ganz höllisch müde waren. Von Zeit zu Zeit kam sein Bauer nachschauen und der Hofbub brachte dann wieder Mehl und Schmalz mit und heimlich eine Schnapsflasche. Man kriegt so viel leicht ein Wimmerl am Hals (Kropf,) wenn man bloßes Bergwasser trinkt. Die gar g'scheidten Stadtleute nennen ein solches Wimmerl Satthals, als wenn einer jemals satt werden könnte, der sein Lebenlang in die Berg 'rumkraxelt und selten was Gescheidtes zum Trinken und Essen kriegt. Daß der Blasi kaum alle heiligen Zeiten ins Dorf nunterkommt, hat natürlich auch seine Ursache, die Mirl (Marie) heißt. Ja, die Mirl! Uebermäßig sauber ist die Kuhdirn Mirl grad nicht, aber dafür sind ihre Haar malesizblond! Und hantig und resch war das Dirndl allemal, wenn einer geglaubt hat, er müßt mit Gewalt s'Fensterl aufbringen. Der Blasi hat die längste Zeit nicht recht gewußt, wie er mit der Mirl dran ist. So halb und halb hat sie sich mit Speanzlerei (Schönthun) gefallen lassen, ja sogar ein seidenes Kopftüchel hat sie von ihm angenommen, aber am selben Abend hat sie mit einem Garmischer Grenzer tanzt und so karresirt, daß der Blasi fuchtig worden ist und den Grünen ganz schauerlich trischakt (gehauen) hat. So eine Hetz (Lustbarkeit) war schon lang nimmer dagewesen, die Burschen lachten sich schier krumm vor Vergnügen, bis der Wirth dem Grenzer beisprang und die Rauferei allgemein wurde. Dem Dorfwirth zerschlugen die Burschen, was zum zerschlagen war, und der Blasi bekam gachlings (von ungefähr) einen Hieb mit einem Bierkrügel, daß es ihm den halben Schädel zerriß. Hui, war das ein Spektakel. Wie die Mirl das Blut sah am Blasi seinem Schädel, da war sie wie umgewandelt und verband den klaffenden Riß gleich mit dem seidenen Kopftüchel und that so bekümmert, daß der Blasi schier sich noch freute über den erhaltenen wuchtigen Hieb.

Von dieser Zeit an hatte es den Anschein, als würden die zwei mit einander einig. Sie tuschelten zusammen, wenn der Blasi am Abend vor dem Haus Sensen dengelte, und am Kirtasunta (Kirchweihsonntag) zogen die beiden miteinander wie nochmal zwei im Verspruch am Tanzboden auf. Blind hätte der sein müssen, der das nicht gemerkt hätte. Den Blasi druckte es gewaltig, das den andern Burschen recht deutlich zu zeigen, und deswegen bestellte er für sich und die Mirl einen Extratanz. Das gab weiter kein Geschau! Wie dann der Tanz stattfinden sollte, war die Mirl nicht zu finden. Langmächtig mußte der Blasi suchen, bis er sie mit andern Dirndln kichernd erwischte. Wie eine Schaar aufgescheuchter Spatzen stoben die Dirndln auseinander und bald darauf gab es ein Gewisper und Geflüster im heißen Tanzsaal und spöttisch guckten die Burschen den Blasi an. Gesagt haben sie aber nichts, und der Blasi war auf die Malefizblonde viel zu verbrennt, als daß er etwas böses geahnt. Spät in der Nacht schlich sich der Blasi fort und pirschte sich dem Kammerfensterl der Mirl an. 's Fenster war offen, dem Blasi pumperte das Herz. Ohne viel Geräusch holte er eine Leiter herbei und stieg liebesselig zum Fenster empor. Klapp fiel jetzt aber das Fenster klirrend zu und ein Höllengelächter brach von allen Seiten los. Derbleckt und geschlenkt (ausgelacht und geuzt) war also der Blasi, vor alle Buam gräßlich blamirt. Mit einem Schwur der Rache sprang er von der Leiter, aber die Zeugen seiner Schmach waren wie vom Erdboden verschlungen, wie weggeweht. Das auch noch! Mit tiefem Groll im Herzen stieg Tags darauf der Blasi in die Wildniß und begann einsam und allein die Holzarbeit. Anfang grübelte der Bursch viel, wie er die ihm ihm angethane Schand der Mirl heimzahlen könnte; aber die Zeit linderte auch seinen Schmerz und Groll. Wenns auf den Hirgscht (Herbst) zugeht, dann will der Blasi lieber nach Garmisch nein, weil ihm Oberau verleidet ist.

Ein dunstiger Sonntag wars. Der Blasi saß, seine Pfeife im Mund, vor der Hütte, neben ihm ein Bub, der ihm nebst einem Krug Enzian eine Botschaft von der Mirl heraufgebracht hatte. Wie's am Himmel aussah, so unheilbrohend, so wars dem Blasi bänglich zu Muth. Fahl zuckte es auf im Westen, es

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juli 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend wohlbehalten mit den Herren seiner Begleitung in Falleide angekommen. Der Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers, und zwar nach Wilhelmshaven, darf am 27. ds. entgegengesehen werden.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm dieser Tage mit den beiden ältesten Prinzen eine Ausfahrt nach den vom Prinzen Friedrich Karl erbauten Blockhäusern. Nachdem hier der Thee eingenommen, machte Ihre Majestät die Kaiserin noch eine Fahrt nach Stubbenkammer, woselbst sie sofort zum Königstuhl ging und sich längere Zeit an der schönen Aussicht erfreute. Am 17. Juli wird Ihre Majestät die Kaiserin einer Einladung des Fürsten zu Putbus Folge leisten, in dessen Schlosse zu Putbus ein kleines Diner von 15 Gedecken und abends ein Ballfest von 150 Personen stattfindet. Zu letzterem sind Einladungen ergangen an das Offizierkorps des 2. pommerschen Kürassierregiments „Königin", dessen Chef bekanntlich Ihre Majestät die Kaiserin ist, und an das Offizierkorps des Infanterieregiments Nr. 42.

— Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaisers (geb. 14. 7. 1884) festlich begangen. Zur Feier des Tages hatten die Schlösser von Berlin und Potsdam, sowie die prinzlichen Palais Flaggenschmuck angelegt.

— Die Ernennung des Herrn v. Rotenhan, des bisherigen Gesandten bei den Laplatastaaten, zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen an Stelle des Grafen Berchem steht nach Meldungen verschiedener Blätter unmittelbar bevor.

— Das Rentengütergesetz ist am 27. Juni von Sr. Maj. dem Kaiser im Schlosse zu Kiel vollzogen worden und wird heute amtlich veröffentlicht.

— Beim Eisenbahnbetriebe auf deutschen Bahnen (ausschließlich Bayerns) sind im Mai 199 Personen verunglückt, davon 47 tödtlich. Unter den Getödteten befanden sich 2, unter den Verletzten 6 Reisende.

Lauterberg am Harz, 13. Juli. Die asthmatischen Beschwerden bei dem Reichskommissar Major von Wissmann sind im Zurückgehen begriffen, dagegen treten starke rheumatische Erscheinungen auf, welche ebenfalls auf das angegriffene Nervensystem zurückzuführen sind. Dieselben sind nicht Bedenken erregend, doch bedarf der Kranke längere Zeit absoluter Ruhe.

Nürnberg, 14. Juli. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 4000 Mark.

Ulm, 14. Juli. Der König hat anläßlich des Münsterfestes dem Hofrath Wacker, dem Musikdirektor Graf, dem Professor Heyberger und dem Kunstmaler Fueßlen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ausland.

Wien, 13. Juli. Graf Kalnoky ist nach Schönbrunn übergesiedelt. — Eine Abordnung des königlich bayerischen 2. Chevauxlegers-Regiments Taxis, bestehend aus dem Oberst Feury, dem Rittmeister Falkenhausen und dem Sekondelieutenant Schultes ist aus Dillingen hier eingetroffen. Dieselbe begiebt sich nach Budapest, um dort an der Feier der Vermählung des Inhabers des Regiments, Fürsten Albert von Thurn und Taxis, mit der Erzherzogin Margareta theilzunehmen.

Wien, 14. Juli. Der österreichische Studentenverein ist, weil er sich Uebergriffe auf politisches Gebiet erlaubt hat, gestern aufgelöst worden.

Graz, 14. Juli. Gestern fand die feierliche Enthüllung der Gedenktafel an Robert Hamerlings Wohnhause statt. Dem feierlichen Alte wohnte die fünfundachtzigjährige Mutter des Dichters bei.

Madrid, 13. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret betreffend die Ernennung des Marquis Casa la Iglesia zum Botschafter in London.

Newyork, 14. Juli. General Fremont, dessen militärische Aktion den Erwerb Kaliforniens für die Vereinigten Staaten herbeiführte, ist gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

(!) **Von der russischen Grenze**, 14. Juli. (Krieg im Frieden). Gestern Vormittag spielte sich unweit des Dorfes K. eine Szene ab, die wiederum zeigt, daß die Herren Russen manchmal recht unbequeme „Nachbarn" sind. Der russische Bauer St. hatte auf seiner Wiese zwei Pferde zum Grasen angebunden; es mag den beiden Gäulen wohl die Zeit zu lang geworden sein, denn plötzlich setzten sie über den neutralen Graben und probirten alsdann deutsche Weide. Der rechtmäßige Eigenthümer der deutschen Weide wollte sich das nicht gefallen lassen und brachte die Pferde wieder zurück; doch dies hatte er ohne die Rechnung des russischen Grenzhüters gethan. Denn kaum waren die Pferde drüben, so trieb sie der Grenzaufseher wieder zurück, belegte den deutschen Wiesenbesitzer mit Schimpfworten und drohte ihm, wenn er noch einmal die Pferde auf russisches Gebiet zurückbrächte, von seinem Gewehr Gebrauch machen zu wollen. Der deutsche Besitzer holte aus seinem nahen Hause ein Gewehr heraus und zeigte es dem Russen; dieser, etwas ängstlich, gab sofort einen Signalschuß ab, und aus dem nahen Kordon kamen 12—15 Mann zu Fuß und Pferde herbei und feuerten einige Schüsse in die Luft. Der Anstifter dieser „Komödie" lief seinen Helfern entgegen und sprach mit ihnen einige Worte, worauf dieselben umkehrten. Der russische Pferdebesitzer kam durch das energische Auftreten des deutschen Wiesenbesitzers wieder zu seinen Pferden, ohne die nöthigen Strafrubel zu bezahlen. Die Schießerei fand gerade während des Gottesdienstes statt. Bald aber folgte dem „Kriege" wieder stiller Friede.

Schwetz, 11. Juli. (Einen interessanten Fund) machte der hiesige Lehrer Ballentin bei Zerstückelung eines Kalksteines in der Gegend vor Wirwa-Mühle durch Zutageförderung eines vollständig erhaltenen versteinerten Fisches.

Graudenz, 14. Juli. (Eines groben Vertrauensbruches) machte sich gestern der Droschkenkutscher Theodor Buschke schuldig. Derselbe fand in seiner Droschke ein Portemonnaie mit mehr als 200 Mark. Anstatt das Geld abzugeben, behielt er es und verjubelte in der folgenden Nacht das nette Sümmchen von 120 Mark. Natürlich wurde er in Haft genommen.

Marienburg, 12. Juli. (Blutvergiftung). Der Erbauer des hiesigen schönen Bahnhofsgebäudes, Regierungsbaumeister Schultz, welcher von hier nach Koblenz versetzt war, ist am Mittwoch an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Elbing, 11. Juli. (Vom Reichsgericht verworfen) wurde die Berufung der zum Tode verurtheilten Bertha Hochstein und Veronika Domalski aus Braunswalde. Die beiden Weiber haben den kranken Ehemann der Hochstein in seinem eigenen Zimmer in Gegenwart seines vierjährigen Sohnes aufgehängt, nachdem sie vorher versucht hatten, ihn durch Hunger aus dem Wege zu schaffen.

Elbing, 14. Juli. (Kaum glaublich aber wahr) ist die nachfolgende kleine lustige Geschichte. Ein hiesiger Bäckermeister sandte zu Beginn dieses Monats seinen Lehrling mit einer Postanweisung zur Einzahlung eines Betrages von einigen fünfzig Mark auf die Post. Um dem Jungen, der jedenfalls nicht das Pulver erfunden hat, recht verständlich zu machen, wo er auf dem Postamt das Geld abzugeben habe, sagte ihm der Meister, er (der Lehrling) solle den Betrag nur in das zweite (Schalter-) Fenster hineinlegen. Dieses merkte sich denn auch unser Held sehr genau, denn als er in dem großen Abfertigungsraum des Postamts angelangt war, suchte er das zweite nach der Straße belegene Fenster auf und steckte in Erledigung seines Auftrages Geld und Anweisung in den unter dem Fensterbrett befindlichen Wasserkasten, vergnügt über die schnelle Ausführung des meisterlichen Befehls. Dieser Tage wurde nun der Bäckermeister plötzlich an die Begleichung der Schuld, die er längst bezahlt wähnte, erinnert. Er nahm den Jungen, jedenfalls Unehrlichkeit vermuthend, ins Gebet und dieser erzählte denn, wie er den ihm ertheilten Auftrag erledigt hatte. Man ging auf die Post und siehe da — unberührt fand sich in dem Wasserkasten sowohl das Geld als auch die Anweisung vor. Die grenzenlose Dummheit des Bäckerjungen belustigte die Postbeamten und übrigen Anwesenden in hohem Maße und auch der Meister, der anfänglich ein böses Gesicht aufgesetzt, stimmte schließlich ebenfalls in das schallende Gelächter ein.

Pr. Stargard, 13. Juli. (Unglücksfall). In dem Dorfe Kaltspring ereignete sich vor einigen Tagen ein betrübender Unglücksfall, der leider auch verhängnißvolle Folgen hatte. Einem 17jährigen Hütejungen, dem Sohn eines Besitzers, waren nämlich die Gänse auf ein benachbartes Getreidefeld gegangen, und um dieselben wieder von da zu verscheuchen, lief er, mit einer Heugabel umherfuchtelnd, hinter den Gänsen her. Zum Unglück hatte der junge Mensch die Zinken der Heugabel gegen seine Brust gerichtet, beim Laufen stürzte er nieder und jagte sich die Heugabel in die Brust hinein, so daß er auf der Stelle todt war. Die scharfen Zinken hatten Lunge und Herz durchbohrt. (Ges.)

Jastrow, 12. Juli. (Lotteriegewinn). Von der Schloßfreiheitlotterie ist noch in letzter Stunde ein glücklicher Treffer nach unserm Ort gefallen, nämlich der achte Theil eines 200 000 Mark-Gewinnes, welcher drei jungen Leuten zugefallen ist.

Elbing, 14. Juli. (Bau einer kaiserlichen Yacht). Zur Zeit geht eine Nachricht durch die Zeitungen, derzufolge von „Sr. Majestät dem Kaiser der Firma Schichau hierselbst der Auftrag zum Bau einer kaiserlichen Yacht ertheilt sei, mit dem Hinzufügen, es solle dabei nichts gespart werden, um ein in jeder Beziehung mustergiltiges Werk erstehen zu lassen." Wie die „Elb. Ztg." erfährt, ist dem Vertreter der Firma, Oberingenieur Ziese, ein bezügl. Auftrag bei einer kürzlich im Schlosse zu Kiel bei Sr. Majestät gehabten Audienz in Aussicht gestellt worden; die definitive Bestellung liegt indeß noch nicht vor. Die in Rede stehende Yacht soll mit derjenigen, deren Bau im letzten Winter vom Reichstage beschlossen wurde, nicht identisch sein, sondern auf Rechnung der Privatschatulle des Kaisers gebaut werden.

Osterode, 13. Juli. (Explosion). Am 11. d. Mts. abends nach 7 Uhr wurden die am Markte Wohnenden durch eine starke Detonation in nicht geringe Aufregung versetzt. Im Keller des Kaufmann T. erfolgte nämlich eine Explosion von Benzin, welche geradezu ungeheure Verwüstungen im Keller und am Hause anrichtete. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Arbeiter W. und der Laufbursche N., welche im Keller sich befanden, um Luft für den Bierdruckapparat zu pumpen. Von den im Lokal anwesenden Gästen sind glücklicherweise nur zwei leicht verletzt worden.

Heiligenbeil, 12. Juli. (Neue Kolonialabtheilung). Herr Lieutenant Märker wird Ende dieses Monats hier über Emin Pascha und seine Rettung durch Stanley, sowie über die Ziele der deutschen Kolonialgesellschaft sprechen, wobei man eine Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft für den Kreis Heiligenbeil zu gründen hofft.

Rastenburg, 11. Juli. (Bürgermeisterwahl). In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist Bürgermeister Wiwiorowski auf weitere zwölf Jahre vom 2. Juli 1891 ab zum Bürgermeister unserer Stadt einstimmig wiedergewählt worden.

Tilsit, 13. Juli. (Strafe für Baumfrevel). Vom hiesigen Gericht wurden gestern ein Dachdeckergeselle und ein Arbeiter, die boshafter Weise etwa 20 Chausseebäumchen abgebrochen hatten, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 14. Juli. (Pferderennen). Der Bromberger Reiterverein veranstaltet am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Dragoner-Exerzierplatze an der Schubiner Chaussee ein großes Rennen. Geplant sind: 1. Infanterie-Flachrennen, 2. v. Plötz-Rennen, 3. Hunter-Jagdrennen, 4. Dragoner-Steeple-Chase, 5. Artillerie-Steeple-Chase, 6. Bromberger Jagdrennen und 7. Bauernrennen. Ein Totalisator ist an der Rennbahn aufgestellt.

Labischin, 12. Juli. (Zugeflogene Brieftaube). Bei Herrn Drews-Arnoldowo ist eine Brieftaube der Station Thorn zugeflogen, welche in Posen aufgelassen worden ist. Ferner sind Federn von einer Brieftaube der Station Thorn aufgefunden worden, welche in Görlitz aufgelassen worden ist. Herr Drews hat die Taube und die Federn der Station Thorn zugesandt.

Rawitsch, 11. Juli. (Glücklicher Treffer). In die Kollekte von R. F. Frank hierselbst ist am dritten Ziehungstage ein Hauptgewinn von 300 000 Mk. auf die Nummer 15 669 gefallen. An dem Gewinn ist ein Gerichtsbeamter mit einer namhaften Summe betheiligt.

Stettin, 12. Juli. (Der hiesige Generalstreik der Maurer) ist völlig mißglückt. Wie in einer Versammlung der bisher Streikenden mitgetheilt wurde, sind Unterstützungen nur sehr spärlich zugeflossen; hauptsächlich sei aber der Mißerfolg durch die den Arbeitgebern gelungene Heranziehung auswärtiger Maurer herbeigeführt worden, während von den am Ausstande betheiligten Gesellen nur sehr wenige auswärts lohnende Beschäftigung gefunden hätten und daher zurückgekehrt seien, wo sie aber auch nur sehr schwer Arbeit finden können, da inzwischen alle Bauten voll besetzt sind. Die Versammlung beschloß fast einstimmig die Aufhebung des Generalstreiks.

Lokales.

Thorn, 15. Juli 1890.

— (Personalien). Die Referendare Schenk und Kunze im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

— (Kavallerie-Uebungsreise). Ende Juli wird unter Führung des Kommandeurs des Ulanenregiments v. Schmidt, Oberst Freiherr von Entreß-Fürsteneck, eine Kavallerie-Uebungsreise durch die Kreise Stuhm, Mohrungen, Rosenberg, Marienwerder und Graudenz stattfinden. An derselben nehmen theil 1 Oberst, 1 Major, 4 Rittmeister, 4 Lieutenants, 14 Mann nebst 26 Pferden.

— (Erledigte Sekretärstelle). Die Stelle des Kreisausschuß-Sekretärs in Osterode ist sofort zu besetzen. Dieselbe ist mit den Gehaltssätzen eines Kreissekretärs verbunden und wird nach befriedigendem Ablauf einer Probezeit eine lebenslängliche und pensionsberechtigte. Meldungen nimmt Landrath Adametz in Osterode entgegen.

— (Urlaub für Beamte). Ein Urlaub von vierwöchentlicher oder längerer Dauer soll zufolge Verordnung des Ministers des Innern ausschließlich nur solchen Subaltern- und Unterbeamten gewährt werden, welche thatsächlich und auf Grund einer ärztlichen Verordnung einer Aufbesserung bezw. Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Solche Beamte, welche lediglich der Ruhe und Erholung wegen verreisen, insbesondere solche in jüngeren Jahren, sollen nur einen Urlaub von zwei-, höchstens vierwöchentlicher Dauer erhalten.

— (Ueber den Stand der Landwirthschaft) berichten die „W. L. M.": Mit dem Schnitt des Roggens begann man stellenweise schon vor 8 Tagen, jetzt ist die Sense wohl überall mit voller Kraft an die Felder gesetzt und zeigen sich die Aehren meistens ziemlich gleichmäßig mit gut ausgebildeten Körnern gefüllt, wenn es auch an mehr

---

braust durch den Wald, daß sich die Stämme ächzend biegen, wild heult in grimmen Stößen der Sturm durch die Schründe, drohend folgen furchtbare Donnerschläge aufeinander. Aber es regnet nicht dabei, und solche Unwetter sind gefährlich. Der Bub schauert ängstlich zusammen und verkriecht sich dann in der Hütte, aber der Blasi hockt stumm, wild vor sich blickend, auf dem Bankl der Hütten. Was die Mirl wohl will von ihm, daß sie ihm Botschaft schickt? Auf jene Nacht 'nauf, die ihm solche Schand brachte! Der Bub weiß nicht mehr, als er ihm ausgerichtet: der Blasi soll heut noch 'nunter ins Dorf zu der Mirl — —. Das Unwetter könnt den Blasi nicht abhalten, er ginge, auch wenn es Zaunstecken regnen würde. Aber was wird unten ihn erwarten? Soll er sich noch einmal trazzen (verunglimpfen, necken) lassen? Nein; aber wenn er nicht geht, könnt die Mirl na (nachher) nicht meinen, er hätt nicht die nöthige Schneid? Zum Lachen das, er, der Blasi, sich vor etwas fürchten, vor einem dalketen Dirndl fürchten!

Der Sturm tobt, als wollt er den Krottenkopf wegfegen, die Bergwasser stürzen wildbrausend herab, schwerer Regen, mit Graupeln vermischt, prasselt hernieder, Bäume stürzen im Windbruche krachend zu Boden, durch die rapid hereingebrochene Nacht zucken die Blitzstrahlen, links und rechts neben ihm schlägt es ein, es zündet, hell flammt eine harzige Fichte auf, grausig den dunklen Tann beleuchtend, ein Funkenmeer knistert auf, wie der Wind durch die glimmenden Aeste fährt, aber rasch dämpft der Regen den Brand, den der wüthende Sturm entfachte.

Ein Feigling, wer sich vor solchem Sturm fürchtet; grad weils so wild wettert, muß ich hinunter. Und in wilden Sätzen, ohne Pfad mitten durch den Wald, quer durch die Reuschen, in denen die Bergwasser gurgelnd der Loisach zustreben, eilt der Bursch hinab, die Zähne fest aufeinander gebissen.

Was die Mirl vom Blasi will? Zeigen soll er ihr, daß er mehr Schneid habe, wie alle anderen Burschen. Heute Nacht noch soll er über den Hexensteg gehen — — wenn er a Liab für die Mirl im Leibe habe, soll er den geheimnißvollen Juhschrei übertrumpfen, der jedem mit fürchterlicher Kraft in die Ohren gelle, der es wagt, nachts über den Hexensteg zu gehen. Bringt der das fertig, kommt er wieder zurück, dann weiß die Mirl, daß es keinen schneidigeren Buam gebe in der Lois, und sie sei dann ganz sein Dirndl und bitte ihm alles ab.

Und der Blasi? Der biß die Zähne aufeinander, daß sie knirschten, sagte gar nichts und verschwand im Dunkel der Wetternacht.

Die Mägde drunten in der Gesindestube brannten die geweihten Wetterkerzen an, die Bäuerin betete vor und die Ehhalten beteten nach, in den Pausen auf das Sturmgetöse lauschend. Der Mirl ihre Gedanken waren nicht beim Beten; zuerst lachte sie in sich hinein, daß sie den Burschen so am Bandl (in der Gewalt) und ihn in der grausigen Nacht herabgelockt habe. Dann aber kam ihr die Angst, eine ganz fürchterliche Angst, die sie hinaustrieb ins Freie, dem Hexensteg zu. Der Sturm tobte weiter, als sollte die Welt untergehen. Dann trat plötzlich eine Stille ein, eine entsetzliche Ruhe — — mit einemmale ertönt ein gräßlicher Schrei, der durch Mark und Bein fährt — — gleich darauf bricht der Sturm mit fürchterlicher Wuth los, der Fluß tritt aus, Häuser werden abgedeckt, der Himmel steht in Flammen — — — — —.

Der Juhschroa, der Juhschroa! Das ist alles, was die entsetzte Mirl herausbringt, dann stürzt sie ohnmächtig in der Bauernstube zusammen.

* * *

Der Blasi ist verschwunden. Der Mirl ihr Uebermuth ist gebrochen. Die Leute aber behaupten baumfest die Sage vom Juhschrei weiter. Es sollen noch andere Burschen den Urheber des geisterhaften Juhschrei herausgefordert haben, da hörten sie dicht neben sich einen so fürchterlichen Schrei, daß ihnen Hören und Sehen verging.*) Die Sage vom Juhschrei hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

*) Dr. Sepp. Altbayrischer Sagenschatz.

Das 10. deutsche Bundesschießen in Berlin.

Das 10. deutsche Bundesschießen hat am Sonntag sein Ende erreicht. Der letzte Schuß wurde Nachmittag Punkt 2 Uhr von Peter Pattis aus Bozen auf der Feldmeisterscheibe 1 abgegeben; es war ein Fehlschuß. — Die Vertheilung der großen Ehrengaben hat Sonntag Abend um $7\frac{1}{2}$ Uhr in dem Gabentempel nach einer kurzen Ansprache des Festpräsidenten Diersch stattgefunden. Die Ehrengabe Sr. Majestät des Kaisers, eine silbere Kanne mit der Diana, errang als bester Schütze auf der Feldfestscheibe „Deutschland" der Baumeister Herr Musch aus Meran, welcher zweimal 30 Ringe geschossen hatte. Herr Musch dankte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in das die vieltausendköpfige Menge, die den Gabentempel umdrängte, jubelnd einstimmte. Den zweiten Preis auf Scheibe „Deutschland", die Ehrengabe der Stadt Berlin, ein neuntheiliges Theeservice im Werthe von 2500 Mark, holte sich Fleischermeister Krulich-Habelschwerdt mit 59 Ringen, den 3. Preis, die von der Stadt Berlin gestiftete Bowle im Werthe von 1500 Mark, der Gastwirth Stanislaus Prem aus Werfen in Tirol, der frühere Tiroler Schützenkönig. Vor der Gabenvertheilung versammelte sich eine Anzahl Schützen, 385 Personen, zum Schlußbankett in der Festhalle. Der Ehrenpräsident, Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen und sprach in einem beifällig aufgenommenen Telegramm den Wunsch aus, daß die Erinnerung an die Tage des Festes die Bande zwischen den deutschen und fremden Völkern immer fester gestalten möge. Nachdem Lieutenant Schwartze die bereits bekannt gegebenen Depeschen der deutschen Fürsten verlesen hatte, ergriff der österreichische Oberschützenmeister Dr. Hans Maniczek das Wort zu einem Abschiedsgruß. Das schöne Fest habe einen glänzenden Beweis dafür erbracht, daß das deutsche Schützenwesen ein volksthümliches Institut geworden ist. Die Stadt Berlin könne stolz sein auf das Fest, an dessen Erfolg einzelne Mängel des schießtechnischen Theils nichts zu ändern vermöchten. Mit Worten des herzlichsten Dankes und einem Hoch auf „unsere lieben, gastlichen Wirthe" schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, der sich schließlich in ein Hoch auf Oesterreich zuspitzte. Der ungarische Oberschützenmeister Szavosz schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an. „In unseren Herzen wird Berlin ewig leben." Sein Eljen galt dem Festkomitee und vor allem dem eifrigen und liebenswürdigen Festpräsidenten Diersch. Adamoli-Rom sprach seine Freude aus, in Deutschland ein großes, starkes Kaiserthum gesehen zu haben, rühmte die Liebenswürdigkeit seiner Bewohner und schloß mit einem „Auf Wiedersehen in unserem schönen Italien." Generalkonsul Wolf aus Washington feierte die Kulturmission des veredelnden Deutschthums und verlieh dem Danke Amerikas Ausdruck. Auch der Damen wurde noch einmal gedacht, dann rief Festpräsident Diersch den Versammelten noch ein „Auf Wiedersehen!" zu.

oder minder großen Lücken darin stellenweise nicht fehlt. Die anderen Getreidearten schreiten langsam in ihrer Entwickelung vor und wird die Ernte derselben wohl ganz in der gewohnten Zeit vollzogen werden können. Einen recht erfreulichen Anblick gewähren vielfach die Hackfruchtfelder, denn Rüben sowohl wie Kartoffeln stehen üppig, bedürfen nun aber zur Bildung großer, zucker- resp. stärkereicher Wurzeln und Knollen dringend längere Zeit hindurch Wärme und Sonnenschein.

— (Zum Reiseverkehr). Mittellosen Personen, welchen seitens der Vorstände von Kuranstalten (auch außerdeutschen) der Gebrauch der Bäder oder anderer Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen bewilligt ist, ist bei der Reise nach dem Kurorte, sowie bei der Rückreise in die Heimat die Benutzung der 3. Wagenklasse aller Züge zum Militär-Fahrpreis gestattet. Die Mittellosigkeit ist durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber nachzuweisen, daß die Vermögensverhältnisse des Betreffenden die Aufwendung der für den Besuch und Gebrauch des Bades erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise nicht gestatten. Außerdem ist die Bescheinigung des Vorstandes der Kuranstalt über eine Ermäßigung der Kurtaxe beizubringen. Gegen Vorzeigung der beiden Bescheinigungen bei der Staatsbahn-Fahrkartenausgabestelle wird ohne weiteres eine Militärfahrkarte zur Fahrt in 3. Wagenklasse verabfolgt. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. September jeden Jahres werden für den Gebrauch von Fluß- und Seebädern besondere Zeitkarten für 30, 60 und 90 Fahrten zu den Preisen der gewöhnlichen Zeitkarten für einen, zwei und drei Monate mit der Maßgabe ausgegeben, daß die Zeitkarten für 30 Fahrten für 60 Tage, vom Tage der Ausgabe ab, die Zeitkarten für 60 und 90 Fahrten aber für die ganze Zeit vom 15. Mai bezw. dem Tage der Ausgabe ab, bis zum 15. September gelten. Diese Zeitkarten berechtigen zur beliebigen Fahrt auf den darin angegebenen Bahnstrecken mit allen fahrplanmäßigen Zügen, welche die betreffenden Wagenklassen führen und auf den betreffenden Stationen anhalten. — Wenn auf der Abgangsstation Fahrkarten bis zur Endstation nicht vorhanden sind, so können die für die Weiterreise erforderlichen Fahrkarten und Gepäckscheine gegen eine Gebühr von 50 Pf. telegraphisch vorausbestellt werden. Fahrkarten und Gepäckscheine werden dann auf derjenigen Station, auf welcher die neue Abfertigung erfolgen muß, dem Reisenden an den Zug gebracht. Anträge auf solche Vorausbestellungen werden von dem am Zuge dienstthuenden Stationsbeamten angenommen.

— (Postalisches). Das Reichspostamt macht bekannt, daß nach Portugal Postpackete bis auf weiteres auf dem Wege über Spanien nicht eingeführt werden dürfen. Derartige Sendungen werden daher einstweilen nur zur Beförderung auf dem Seewege (ab Hamburg oder Bordeaux) angenommen. Ferner empfiehlt das Reichspostamt, Packetsendungen nach Ostasien und Australien, welche mit dem Reichspostdampfer befördert werden sollen, bei der Leitung über Bremen, spätestens 2 Tage, bei der Leitung über Hamburg 4½ Tage, über München und Brindisi 8 Tage, über die Schweiz und Genua oder Brindisi 10--12 Tage und bei der Beförderung über Oesterreich 12 Tage vor Abgang der Dampfer aus Bremen bezw. Genua und Brindisi bei den Postanstalten in Berlin einzuliefern. Andernfalls kann es vorkommen, daß sie wochenlang liegen bleiben.

— (Einziehung von Banknoten). Die Fünfhundertmarknoten der Leipziger Bank werden eingezogen. Nach dem 31. Juli d. J. hören diese Noten auf Zahlungsmittel zu sein, sie gelten dann nur noch als Schuldscheine der Bank.

— (Theater). Die gestrige Première „Loni", Lustspiel von M. und L. Günther, konnte sich bei dem ziemlich gut besetzten Auditorium keines nennenswerthen Erfolges rühmen, wenn wir etwa den von tiefem Kunstverständniß zeugenden Beifall ausnehmen, welcher sich bei den dürren Worten des jungen Regierungsraths: „Ich bin als stellvertretender Landrath nach Krotoschin versetzt!" erhob. Also wie gesagt, abgesehen von dieser glänzenden Episode ließ das Stück ziemlich kalt. M. und L. Günther haben hier ein Stück geschaffen, welches an ihr liebenswürdiges Lustspiel „Der neue Stiftsarzt" bei weitem nicht heranreicht. Die Exposition ist schleppend, führt aber trotzdem schon am Ende des zweiten Aktes zum Ziele, sodaß hier das Stück, vielleicht um eine kurze Verlobungsszene erweitert, ganz gut schließen könnte. Die letzten beiden Akte spinnen den Stoff bis zur Ermüdung weiter und sind überflüssig. So breitete sich auch eine gewisse Lethargie über die Spieler: Frl. Pötter, deren Munterkeit, Herr Neher, dessen Verve wir sonst rühmen konnten, waren von der Schläfrigkeit des Stückes etwas angekränkelt, und die übrigen Mitglieder waren durch ihre Partien nicht in der Lage, die Szenerie zu beleben. Es handelt sich um einen alten Freiherrn, welcher die von seinen Vorfahren verkauften Güter wieder in seiner Hand vereinigen und sie, da er selbst Junggeselle ist, durch die Verbindung seines Neffen mit seiner Nichte der Familie erhalten will. Am Ende des zweiten Aktes ist das alles erreicht: der Freiherr hat seine Güter, der Neffe liebt die zuvor verschmähte Nichte und vice versa. Eines alten Geheimraths wegen, welcher den Titel „Excellenz" erstrebt, müssen wir aber noch zwei Akte aushalten. Etwas dramatisches Flickwerk soll eine polnische Abenteuerin durch die Liaison ihrer Tochter mit dem Neffen des Freiherrn anbringen. Dieser Versuch ist gänzlich mißglückt. Diese Sache geht so harmlos, ja — man verzeihe den vulgären Ausdruck — so „pommadig" vor sich, daß die dadurch veranlaßte Verzögerung des Abschlusses um so unbegreiflicher wird. Das Spiel entbehrte, wie wir schon andeuteten, der Lebendigkeit, was aber nicht den Spielern, sondern dem Stücke zum Vorwurfe gereicht. Am besten gefiel uns Herr Kaiser als Geheimrath von Hall, Frl. Töldte als Frau v. Warinska, Frau Tresper als Stefana, Herr Scholz als v. Ringwitz. — Heute Dienstag: „Die Ehre". Schauspiel von Sudermann (Wiederholung); Mittwoch: „Das Brunnenmädchen von Ems", Lustspiel von Horn und Girndt (Wiederholung); Donnerstag: „Die Töchter des Kommerzienraths", Lustspiel von Bürger. In letzterem Stücke hat Herr Kaiser sein Benefiz. Wir haben Herrn Kaiser als guten Vertreter der Familienväter-Rollen und neben Herrn Neher als tüchtigen Regisseur kennen gelernt, welcher mit den vorhandenen Mitteln das Erreichbare schafft. Die Bühne macht diesmal einen besseren Eindruck als voriges Jahr. Auch das rühmenswerthe Ensemble der Pötter'schen Gesellschaft ist zu einem großen Theile auf die Regiekunst der Herren Kaiser und Neher zurückzuführen, sodaß ein volles Haus für den Benefizianten eine wohlverdiente Belohnung wäre.

— (Böttcherversammlung). Die Böttchergesellen hatten am Sonntag Nachmittag auf der Innungsherberge eine Versammlung, zu welcher sie auch die Meister eingeladen hatten. Drei Meister hatten der Einladung entsprochen. Die Gesellen verlangten, daß ihnen das bisher von den Meistern ausgeübte Recht des Arbeitsnachweises zugestanden werde; ferner verlangten sie von den Meistern, welche bei Kaufleuten und Destillateuren ihre Gesellen arbeiten lassen, ein höheres als das bisherige Wochenlohn. Da über diese Forderungen eine Verständigung mit den anwesenden Meistern nicht erzielt wurde, soll später noch eine gemeinschaftliche Zusammenkunft stattfinden. Ein größerer Theil Gesellen wird hier unabhängig von den Meistern bei Destillateuren und in Bierbrauereien beschäftigt.

— (Submission). Bei der Vergebung der Maurerarbeiten zum Bau einer Proviantbäckerei in Osterode haben nachstehende Herren aus Thorn Gebote gestellt: Ciechanowski 4717,22 Mk., B. Ulmer 5095,05 Mk., Rothkehl und Wielke 5186,20 Mk., Mehrlein 5797,23 M., Schwartz 7454,35 Mk.

— (Naturspiel). Herr Gastwirth Stender, Gerechtestraße, hat eine Kanarienhecke, in welcher ein Vöglein das Licht der Welt erblickte, welches nur das linke Bein besitzt. Zu dem rechten Bein fehlt jeder Anhalt. Das Thierchen ist ganz munter.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen, darunter ein Frauenzimmer, welches am äußeren Culmer Thore eine Henne durch Brot anlockte, sie an sich brachte uud verkaufte.

— (Gefunden) wurde ein Strick am Stadtbahnhofe, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Elisabethstraße, ein Taschentuch am Museum, ein Taschentuch, gezeichnet B. G., im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,04 Meter über Null. Das Wasser steigt etwas. Die Wassertemperatur beträgt 18° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit einer Ladung Spiritus nach Danzig. — In der Zeit vom 7. bis 14. Juli haben zu Wasser Thorn passirt stromauf 12 beladene Kähne, 4 beladene Güterdampfer, 2 Schleppdampfer; stromab 24 beladene Kähne, 2 unbeladene Dampfer, 135 Traften, 2 Gabarren und 3 Galler.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Ctr., frische 6 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Gurken 10—40 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Schoten 15—20 Pf. pro Pfd., Kirschen 25—30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 25 Pf. pro Maß, Blaubeeren 25 Pf. pro 1½ Ltr., Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Butter 0,70—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 0,60—0,65 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,80—4,00 Mk., junge 0,50—1,80 Mk. pro Paar, Enten 2,00—2,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Krebse 0,50—6,00 Mk.

Mannigfaltiges.

(Witterung). Nach sechswöchigem Regenwetter herrscht in Berlin seit Sonntag große Hitze. Die Landwirthe der Umgebung beeilen sich, die Ernte hereinzubringen. Am Sonntag war vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Sense in rastloser Thätigkeit.

(Ertrunken) ist im Teltower See Sonnabend Nachmittag beim Angeln der bekannte Musiker Lehnhardt, welcher an verschiedenen Berliner Theatern als Kapellmeister gewirkt und durch die Musik zu zahlreichen Possen sich einen Namen geschaffen hat. Ein Gefährte des Herr Lehnhardt vermochte sich bei dem Unfall zu retten. Es gelang ihm, sich so lange an dem Kahne, welchen beide benutzten, festzuhalten, bis Hilfe gebracht wurde.

(Das große Los der Schloßfreiheit-Lotterie), Nr. 12 042, ist nicht in die Kollekte der deutschen Bank gefallen, sondern von dem Bankhause A. H. Müller in Nordheim bezogen. Die eine Hälfte des Gewinnes ist in Nordheim verblieben, in die andere dagegen theilen sich drei Spieler in Apolda. Die Hälfte des Hauptgewinnes von 500 000 Mark ist nach Aachen gefallen. Die glücklichen Gewinner sind kleine Leute, darunter zwei Kutscher, ein Barbier, ein Bäcker und ein Schneider, welche das Geld wohl gebrauchen können.

(Die Schloßfreiheitslotterie) soll angefochten werden, weil die Ziehung der letzten Klasse anstatt, wie ursprünglich beabsichtigt in 6, in 5 Tagen beendet wurde.

(Ein bedeutender Taschendiebstahl) ist am Freitag Nachmittag in Berlin wahrscheinlich auf dem Schützenfestplatz ausgeführt worden. Ein Italiener hatte den Schützenplatz besucht und fuhr gegen Abend mit Bekannten auf dem Verdeck eines Pferdebahnwagens von draußen nach dem Dönhoffplatz. Dort betraten die Herren ein Café und bald darauf vermißte der Fremde seine Brieftasche, welche er in der Brusttasche wohlverwahrt hatte. Die Tasche war von oben bis unten aufgeschnitten. In der Brieftasche befanden sich über 8000 Mark Geld in Banknoten.

(Die Lungenschwindsucht) hat in Berlin 41 608 Opfer während des letzten Jahrzehntes gefordert. Es sind das 12,91 Proc. aller Gestorbenen.

(Wanderheuschrecke). In Germendorf bei Oranienburg, unweit Berlin, ist auf einem 40 Morgen großen Acker die Wanderheuschrecke aufgetreten.

(Die letzte Schwurgerichtssitzung in Zwickau) brachte für einige Leute aus der Umgegend noch ein recht hartes Nachspiel aus der Zeit der Streik- und Wahlbewegung. Dieselben standen wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Anklage, weil sie unter bedrohlichen Rufen einen Arretirten aus der Hand des Gendarmen befreit und sich an dem Beamten vergriffen hatten. Wie so oft gingen die eigentlichen Anstifter entweder frei aus oder kamen mit wesentlich geringeren Strafen davon, während die Verhetzten ihre unüberlegte Handlung mit mehrjähriger Zuchthausstraße zu büßen haben. Die Bestraften haben ohne Ausnahme der Militärpflicht noch nicht genügt. Gar manchmal kann man jetzt über Führer bei Ausständen die härtesten Aeußerungen von bethörten Arbeitern hören, da ihnen jetzt die Erkenntniß der wahren Sachlage gekommen ist. Leider kann ihnen niemand helfen, da es zu spät ist.

(Eisenbahnunfall). Sonntag Morgen sind zwischen Ebensfeld und Zapfendorf zwei Güterzüge aufeinander gefahren. Drei Maschinen sind defekt, zehn Wagen gänzlich zertrümmert. Ein Lokomotivführer soll, dem „B. T." zufolge, leicht, zwei Bremser schwer verletzt sein.

(Ein heftiger Schneefall) hat am Sonntag in ganz Nordtirol und im Pusterthal stattgefunden. Wegen Schneeverwehungen mußte der Verkehr über den Arlberg und den Brenner eingestellt werden. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen.

(Ermittelte Räuber). Der Bürgermeister von Alcumos (Sizilien) wurde wegen Theilnahme an der räuberischen Entführung des inzwischen befreiten Gutsbesitzers Terminis verhaftet; in gleichem Anlaß befinden sich zwei Priester in Haft.

(Cholera.) Nach in Paris eingelaufenen Nachrichten sind in Hodeida am rothen Meer unter den aus Indien kommenden Pilgern einige Cholerafälle vorgekommen.

(Explosion). Auf dem Dampfer „Tiega" in Chicago fand, während die Ladung gelöscht wurde, eine Explosion statt, vermuthlich durch Entzündung eines Oelfasses. Zwanzig Arbeiter wurden getödtet, viele Passagiere und die Schiffsbesatzung ins Wasser geschleudert. Das obere Deck ist völlig zertrümmert.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) hat die Stadt St. Paul (Unionstaat Minnesota) und die benachbarten Seen heimgesucht; ein Sommerhotel wurde zerstört und dabei mehrere Gäste getödtet oder verletzt; zahlreiche Insassen von Vergnügungsbooten sind dem Sturme zum Opfer gefallen. Auf dem Pepinsee schlug ein Dampfer um, wobei gegen 200 Personen umgekommen sein sollen.

(Unfall durch einen „Lift".) Die Gattin des rumänischen Militärattachés in Paris war vor einigen Tagen das Opfer eines Unfalles, der für die Dame leicht von tödtlichen Folgen hätte sein können. Die junge Dame wollte der Gräfin d'Ormesson in die Avenue Jena einen Besuch abstatten und ließ sich durch die Aufzugsmaschine zu der Wohnung der Gräfin im oberen Stockwerke des Hotels befördern. Mit Entsetzen gewahrte jedoch die Dame, daß der „Lift" bei der bestimmten Etage, wo sie absteigen wollte, nicht Halt machte, sondern mit rasender Geschwindigkeit noch weiter in die Höhe fuhr. Um der Gefahr zu entgehen, an den Plafond des obersten Stockwerkes geschleudert zu werden, stürzte sich die Frau aus dem „Lift". Bei ihrem Sturze durchbrach die Dame die Spiegelscheibe einer Thür und fiel, aus mehreren Wunden blutend, bewußtlos auf den Treppenabsatz des unteren Stockwerkes. Es war die höchste Zeit, daß die Dame den „Lift" verlassen hatte. Einige Sekunden nach deren Sturz fuhr die Aufzugmaschine an den Plafond an. Die Frau wäre, wenn sie sich noch in der Maschine befunden hätte, unrettbar verloren gewesen. Ihr Haupt wäre an der Decke zerschellt. Die Frau erlitt durch die Glassplitter, welche ihr in das Gesicht drangen, nicht unerhebliche Verletzungen. Der Arzt erklärte jedoch, daß die Wunden binnen kürzester Zeit geheilt sein und in dem Antlitz der schönen, jungen Gattin des rumänischen Militärattachés keine sichtbaren Spuren zurücklassen werden.

(Am 8. ds. wurde die pneumatische Dynamit-Kanone), welche die britische Regierung bei dem amerikanischen Marinelieutenat Zalinski bestellt hat, probirt. Dieselbe sollte kontraktlich ein Geschoß von 200 Pfund 3500 Yards weit schleudern. Die angestellten Versuche übertrafen in mancher Hinsicht die Erwartungen. Zwei 520 Pfund wiegende Geschosse wurden 4800 und 4680 Yards weit geworfen. Mängel zeigten sich jedoch auch, namentlich in der Stetigkeit der Flugbahn. Bei einigen Schüssen beschrieb das Geschoß einen förmlichen Wirbel. Die Kanone selbst und die Sprengkugeln wurden nicht geprüft, weil die Behörden es nicht hatten gestatten wollen.

(„An unsern lieben Kaiser Wilhelm") hatten, wie norwegische Blätter erzählen, fünf Schüler der brittuntersten Klasse einer Volksschule in Christiania eine in deutscher Sprache geschriebene Postkarte abgesandt, während der deutsche Kaiser in der norwegischen Hauptstadt weilte. In einem etwas rührenden Deutsch baten die fünf unterzeichneten Knaben ihren lieben Kaiser, er möge sie doch an Bord eines deutschen Kriegsschiffes die Reise an der Westküste Norwegens mitmachen lassen. Diese Karte, die sich in einem Briefkasten vorfand, konnte jedoch erst von Bergen aus dem Kaiser zugesandt werden, da sie zuvor behufs genauer Feststellung des Adressaten der Postdirektion in Christiania vorgelegt wurde. Diese mag sich wohl auch die kleinen Absender gemerkt haben; denn dieselben wurden von ihrem Klassenlehrer darüber belehrt, daß bei all den herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den stammverwandten Skandinaviern das Prädikat „unser" seitens der norwegischen Jugend dem König Oskar zukomme.

(Für Maler.) Der „Figaro" theilt folgende drei Vorwürfe für Maler mit, die nach seltenen Farbeneffekten streben: 1) Kampf der Neger um Mitternacht; 2) Die Einsegnung weißgekleideter bleichsüchtiger Jungfrauen bei Schneewetter; 3) Apoplektische Kardinäle pflücken Tomaten am rothen Meere.

Briefkasten.

An mehrere Anfragende. — An den zuständigen Stellen in Thorn und Bromberg ist von einer Ersetzung unserer beiden Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 durch je ein in Bromberg und Inowrazlaw garnisonirendes Infanterieregiment nichts bekannt. Die auch in auswärtige Zeitungen übergegangene Nachricht des betr. hiesigen Blattes ist daher als bloßes Gerücht zu bezeichnen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juli.	14. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	236—80	236—
Wechsel auf Warschau kurz	236—70	235—85
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—20	100—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	69—50	69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe		65—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—25
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—70	220—25
Oesterreichische Banknoten	174—65	174—65
Weizen gelber: Juli	216—	215—50
Sept.-Okt.	179—	181—
loko in Newyork	96—90	96—90
Roggen: loko	167—	169—
Juli	162—70	165—50
Juli-August	154—	156—
Sept.-Okt.	147—	148—75
Rüböl: Juli	62—50	63--30
September-Oktober	55--70	56—50
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	37—30	37—70
70er Juli-August	36—	36—30
70er August-Septbr.	36—	36—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf: 2859 Rinder, 8595 Schweine, 1857 Kälber und 30 973 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich heute nach ziemlich gutem Vorhandel langsam ab. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1a. 60—62, 2a. 57—58, 3a. 50—55, 4a. 45—48 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. Am Schweinemarkt zogen die Preise bei ruhigem, zum Schlusse schleppendem Handel wieder an. 1a. 59, ausgesuchte Posten darüber, 2a. 56—58, 3a. 53—55 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls flau und schleppend, wie am letzten kleinen Markt. 1a. 50—54, 2a. 41—49, 3a. 32—40 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Schlachthammel und Lämmer waren in guter Waare nicht zu stark vertreten und wurden gut bezahlt. Mittelwaare, reichlicher angeboten, wurde langsam gehandelt. 1a. 52—56, beste Lämmer bis 60, 2a. 46—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Für Magervieh wurden bei ruhigem Handel in der Hauptsache Mittelpreise gezahlt.

Königsberg, 14. Juli. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 58,50 M. Br. Loko nicht kontingentirt 38,00 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 15. Juli 1890.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen ohne Angebot, je nach Qualität 180—188 M., nominell.
Roggen ohne Angebot.
Gerste und Erbsen ohne Handel.
Hafer je nach Qualität 155—162 M.
Rübsen je nach Qualität 215—228 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
14. Juli.	2hp	762.6	+ 21.7	C	2	
	9hp	762.5	+ 15.9	C	2	
15. Juli.	7ha	762.8	+ 16.9	C	1	

Bekanntmachung.

Am 16., 17., 18., 22. u. 23. Juli und **am 6. August d. Js. finden** in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI **Schießen** des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 mit **scharfen Patronen** statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn im Juli 1890.

Inft.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Verdingung

von
330 Stehlampen,
665 Lampenbassins und
665 Lampenbrennern
am 26. Juli d. Js.
vormittags 10 Uhr
im Geschäftszimmer Karlstraße 7a.

Die ausliegenden Bedingungen müssen **vor** dem Termine unterschrieben werden.

Abschriften werden gegen Erstattung der Schreibgebühren verabfolgt.

Garnisonverwaltung Bromberg.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. d. M.
nachmittags 4 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Fuhrhalters **F. Ulmer** in **Mocker**, neben dem früher Gude'schen Grundstück, die daselbst untergebrachten
ca. 400 Centner Steinkohlen
in zwei Partien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 14. Juli 1890.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Parzellirungs-Anzeige.

Das am **Hauptbahnhofe zu Thorn** gelegene **Heinrich Putzke**'sche Grundstück zu **Stewken Nr. 24 von 177 Morg.**, darunter das schön ausgebaute **Gehöft mit 100 Morg. vorzüglichem Acker u. Saaten** inkl. 30 Morg. **sehr gute Kuhheuwiesen** mit 2 Einwohnerhäusern u. vielen **sehr schönen Baustellen**, rechts u. links der Chaussee nach Fort VI u. an dem Wege nach Czernewitz, werden Unterzeichnete freihändig unter **sehr günstigen Bedingungen** bei entsprechender Anzahlung in **kleinen** oder **großen Parzellen** resp. **Baustellen** verkaufen.

Zur näheren Besprechung u. evtl. Unterhandlung werden Kaufreflektanten zu
Montag den 21. Juli cr.
vormittags 11 Uhr
an Ort u. Stelle zu Stewken bei Herrn **Heinrich Putzke** höflichst eingeladen.

Moritz Friedlaender und
Lewin Meyersohn
aus **Schulitz.**



Elegante
Selbstfahrer,
Kabriolets und **Korbbritschken**, neu angefertigt, empfiehlt billigst
S. Krüger's Wagenfabrik.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis 13. Juli 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul, S. des Handelsmannes Salomon Beßbroda. 2. Margarete Anna Emilie, T. des Schuhmachers Paul Zielinski. 3. Wladislaus, S. des Schlossers Franz Domse. 4. Anton, unehel. S. 5. Josef, Sohn des Töpfers Franz Podgorski. 6. Selma Gertrud, T. des Schuhmachers Johann Wiedemann. 7. Ida Ottilie, T. des Arbeiters Wilhelm Kronitz. 8. Hildegard Johanna Heinriette, T. des Hoboist-Sergeant Gustav Zehntner. 9. Elisabeth Sophie, T. des Formers Heinrich Marx. 10. Ida Bertha, T. des Arb. Jakob Krüger. 11. Wladyslaw, S. des Schmieds Leonhard Witkowski. 12. Pelagia, T. des Schuhmachermeisters Anton Wilinski.

b. als gestorben:

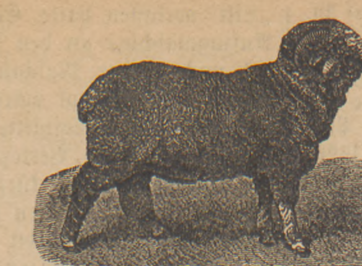
1. Emma, 4 J. 28 T., T. des Arbeiters Gustav Kompf. 2. Fleischermeister Theophil Paczkowski, 37 J. 8 M. 10 T. 3. Eisenbahnbremser Friedrich Flehmke, 27 J. 3 M. 2 T. 4. Genoveva, 6 J. 8 M. 20 T., T. des Maurers Simon Dombrowski. 5. Wanda, 1 J. 3 M. 6 T., T. des Schuhmachermeisters Josef Wagner. 6. Zimmerpolierwittwe Marcianna Kasprzak geborne Dyament, 72 J. 7. Malermeisterfrau Josefa Paprocki geb. Sierakowski, 35 J. 4 M. 5 T. 8. todtgeb. Tochter des Händlers Franz Totzke. 9. Josef, 1 J. 7 M. 26 T., S. des Arb. Martin Kühn. 10. Klara, 4 J. 1 M. 25 T., T. des Schuhmachermeisters Bernhard Trenkel. 11. Arb. Johann Hohl, 66 J. 7 M. 23 T. 12. Johann, 5 M. 10 T., S. des Maurergesellen Thomas Preuß.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffsgehilfe Anton Blaszkiewicz mit Appollonia Auguste Jarocki. 2. Steindrucker August Ferdinand Janke mit Henriette Karoline Voßberg-Schillno. 3. Zimmermann Wilhelm Grochowski-Briesen mit Natalie Fauth-Briesen. 4. Bäckermeister Karl Konstantin Schütze mit Johanna Klara Tocht. 5. Kutscher Michael Murawski mit Anna Maczkowski-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Praktischer Arzt Dr. Hermann Albert Wasserziehr-Guttentag O./Schl. und Anna Thekla Nikel. 2. Schuhmacher Wilhelm August Stechler-Piasken und Bertha Albertine Hagel. 3. Kaufmann Erich Luis Karl Waldemar Müller-Elbing und Eva Charlotte Luise Pott. 4. Arbeiter Johann Franz Senkowski und Marianna Barbara Zaworski.



Bock-Auktion

zu
Dembowalonka Wpr.
am
Mittwoch d. 30. Juli cr.
nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprungfähige **Rambouillet-**
Kammwoll-Vollblutböcke

Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guèrin - Challet, Simonet - Villiers und Lefebre - St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch.

F. v. Hennig.

Auskunftei
W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über
Nordamerika u. **Australien**
werden ertheilt in General-Vertretung für
The Bradstreet Company.

Neuen mahlfähigen
Roggen
kauft zu den höchsten Preisen
Mühle Leibitsch.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- rc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Eine Baracke,

Bindwerk mit Bretterbekleidung, 19 Mtr. lang, 5 Mtr. breit, 2,50 Mtr. hoch, mit Pappdach; ein Stallgebäude mit Trempel, Bretterbekeidung, 6,34 Mtr. lang, 5,12 Meter breit, 3,65 Mtr. hoch, mit Pappdach, ist von sogleich zum Abbruch preiswürdig zu verkaufen. Beide Gebäude sind im vorigen Jahr neu gebaut. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Ein gut erhaltener eiserner
Regulir-Füllofen
wird zu **kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Den Verkauf
meiner **prämiirten**
Rauchtabak-Fabrikate
für **Thorn** habe ich dem
Herrn Julius Dahmer, Elisabethstr. 268,
übertragen.

Burgsteinfurt im Juli 1890.

Fr. Rotmann.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich die allgemein beliebten **Tabake** angelegentlichst.

Emil Dahmer,
Cigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.

Hauptgewinn: 600 000 Reichsmark baar.

Original-Kauflose 4. Klasse **182. Preuß. Lotterie** (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60 Mk.; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Originallosen: 1/8 a 24, 1/16 a 12, 1/32 a 6, 1/64 a 3,25 Mk. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse a 50 Pf.

Carl Hahn, Lotteriegeschäft, **Berlin SW.**, Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.

Gesetzl. gesch. **H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. II, Bernburgerstr. 6.** Eingetr. Marke

Echt zu haben in **Thorn** bei Herren **Anton Koczwara**, Drogerie, Gerberstrasse; **J. B. Salomon**, Schillerstr. 448. Generalvertreter Dr. **Aurel Kratz**, Drogerie, **Bromberg.**

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie
Wäsche jeder Art
liefert
A. Kube,
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129 I,
gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden** gründlich lernen wollen, können eintreten.

Zahntechnisches Atelier

Breitestraße Nr. 53
(Rathsapotheke)
H. Schneider.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden rc. Bei Husten, Stickhusten tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Alte Thüren u. Fenster

stehen zum Verkauf Seglerstraße 117, bei
Gottlieb Riefflin.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sind Heiligegeiststraße 176 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zub., 3 Tr., vom 1. Oktober zu vermiethen Klosterstraße 294/95. **W. Busse.**

Strobandstraße 79 ist die 1. Etage und im 3. Stock eine Stube nebst Alkoven und Zubehör von gleich zu vermiethen und vom 1. Okt. zu beziehen. **H. Putschbach.**

Ein Speicher mit Remise per 1. Oktober zu vermiethen Brückenstraße 33/34.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Mellinstraße 156 ist das 2. Obergeschoß von 6 Stuben und das Hochparterre von 4 event. 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisek., Mädchenst. (Garten, Pferdestall) zu vermiethen. **Sieg.**

2 Zim. nebst Zub. zu verm. Strobandstr. 18.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, zu vermiethen Coppernikusstr. 171. **W. Zielke.**

1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Katharinenstr. 205. **Grau.**

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen rc. einzuziehen. **Rasmus.**

Gerstenstraße 98, 1. Etage, 1 Wohnung, 2 Zim., Küche rc., vom 1. Oktober cr. für 310 Mk. zu vermiethen. Fr. **Pohl.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Löwenapotheke Thorn-Neustadt.

1 Wohnung, renovirt, 3 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Bäckerstraße 214.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Ein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei Schmiedemeister **Eichstädt,** Hohegasse.

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr.

Eine Mittelwohnung, möblirt oder unmöblirt, sowie mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Coppernikusstraße 234.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Zwei kleine freundl. Wohnungen, 1 Tr., zum 1. Oktober z. verm. Hundestr. 245.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Juni 1890 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof		
nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	8.05	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	2.21	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.39	Abends
nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.42	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.12	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	2.48	Nachm.
Personenzug (1—3 Kl.)	7.19	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	1.00	Nachts
Hauptbahnhof		
nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.05	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.07	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.26	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.56	Abends
nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**		
Schnellzug (1—4 Kl.)	7.35	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	12.09	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	7.16	Abends
nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.33	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.07	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.55	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.58	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof		
von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.**		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.06	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	5.15	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.24	Abends
von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.44	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.53	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.34	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.41	Abends
Hauptbahnhof		
von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.25	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.15	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.40	Abends
von **Alexandrowo - Ottlotschin.**		
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	4.16	Nachm.
Schnellzug (1—4 Kl.)	10.11	Abends
von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.20	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.38	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.55	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.38	Nachts

Schützenhaus.

Donnerstag den 17. Juli cr.
Grosses Concert
ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter Leitung ihres Korpsführers
J. Windolf.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Garnisonkasino Thorn.

Sonnabend den 19. Juli
Sommerfest
im
Ziegeleipark.

Abfahrt des Dampfers von der Ueberfähre vor dem Seglerthor 4 Uhr nachm.

Die gewünschten Gedecke zu 1,25 M. sind **bis zum 17. ds.** mittags dem Hauptmann **Liese** anzumelden.

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302,
Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Anfertigung
einfacher und **eleganter**
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländl. Grundstücke zu begeben. Näheres **Schreibstube Zimmermann,** Coppernikusstr. 170, 1 Tr. l. Vm. von 9—1 Uhr und Nm. von 4—6 Uhr.

Ein strebsamer
junger Mann,
auswärts, wünscht per sofort oder später in einem **Wein-** und **Cigarrengeschäft** oder **Komptoir Stellung.** Gefl. Offerten unter **P. S.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Mehrere Tischlergesellen
können sofort eintreten bei **J. Golaszewski.**

4 tüchtige
Ziegelstreicher
bei gutem Verdienst sucht sofort die
Ziegelei Niewierz bei Strasburg Wpr.

Eine gut eingeführte
Bäckerei
ist vom 1. Oktober ev. 1. August zu verpachten **Schillerstraße 414.**

2 elegante Wagenpferde
preiswerth zu verkaufen
Winkler's Hotel.

Ein gut erhaltenes hohes
Zweirad
mit allem Zubehör billigst zu verkaufen
Katharinenstraße 204.

Unfallanzeigen
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Entree, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu verm. u. zu beziehen, 1 Wohn., 2. Etage, 3 Zim., Entree, Küche und Zub., vom 1. Oktober zu verm. Elisabethstraße 7.

1 Laden nebst Wohn. z. v. Tuchmacherstr. 183.

1 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen Seglerstraße 138.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
F. Wegner, Bromberger Vorstadt 72.

Sommertheater in Thorn.
Viktoria - Garten.
Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.
Donnerstag den 17. Juli cr.
Zum Benefiz für Herrn Paul Kaiser.
Die Töchter des Commerzienraths.
Lustspiel in 4 Akten von M. Bürger.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.